

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 41 (1925)

**Heft:** 37

**Rubrik:** Holz-Marktberichte

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bei Überlastung selbsttätig nach, können nichts einklemmen und übergehen etwaige Hindernisse fast unbemerkt.

Ob trocken, feucht oder naß gemischt wird, ist bei dem „Patent-Mischsystem“ gleichgültig. Soll nicht geknetet werden, so rückt man den Koller durch Hochstellen aus.

Der Apparat wird von der genannten Fabrik sowohl als fahrbare wie auch als stationäre Maschine, ferner als Trockenmischmaschine in verschiedenen Größen gebaut (Abb. 4, 5 und 6).

Die fahrbaren Mischmaschinen sind mit Riemen- oder Motorenantrieb und Rohmaterialaufzug ausgestattet. Für Bauzwecke wird die fahrbare Mischmaschine direkt verbunden mit Baumwinde ausgeführt.

Die Vertretung der Girich-Mischmaschine für die Schweiz hat die Firma J. Alp. Brunner, Dipl. Ing., Bahnhofstr. 7 in Luzern übernommen.

## Sanierung des Submissionswesens.

(Correspondenz.)

Mit großer Genugtuung hat man die Ausführungen von Herrn Nat. Rat A. Schirmer gelesen. Wer Jahre- oder gar Jahrzehntelang mit Submissionen zu tun hatte, sei es als Gewerbetreibender oder Beamter, der muß die unbefriedigenden Zustände ohne weiteres zugeben; er muß weiter zugeben, daß es für alle Beteiligten — Gewerbetreibende wie vergebende Behörde ungemein schwierig ist, eine für beide Gruppen befriedigende Lösung zu finden. Wenn irgend jemand auf diesem Gebiet unermüdlich tätig war, so ist es Herr Nat. Rat A. Schirmer in St. Gallen. Daß man nicht auf den ersten Anlauf das Richtige fand, muß niemand wundernehmen; man darf sich auch die Mühe nicht verdriessen lassen, gefüllt auf weitreichende Erfahrungen den Weg vom Guten zum Bessern zu finden. Wurde vor der Aufstellung von genaueren Vorschriften über die Preisberechnung und das Zuschlagswesen der gewissenhaft rechnende und arbeitende Unternehmer von weniger tüchtigen Berufskollegen häufig unterboten und mit der Ausführung beauftragt, so hatten die amtlichen Organe nach Einführung der Gruppenvorbesprechungen und Berechnungen das Gefühl, daß sie einigermaßen der Macht des Berufsverbandes ausgeliefert seien, daß namentlich günstigere Verhältnisse eines Unterneh-

mers (bequemere Zufahrt, Baustelle mehr beim Werkplatz, günstigere Baumaterialien usw.) überhaupt nicht mehr zur Auswirkung kämen. Man konnte annehmen, daß bei gemeinsamen Berechnungen nur immer alle ungünstigen Verhältnisse berücksichtigt würden, die preisermäßigenden aber nicht zur Auswirkung kämen. So entstanden auf beiden Seiten Reibungsflächen, die hemmend und unangenehm in die Erscheinung traten.

Die mit der Bundesverwaltung neu getroffenen Vereinbarungen, namentlich die wegleitenden, für die Eingeber nicht verbindlichen Berechnungen, insbesondere aber die mündlichen Unterhandlungen bei anderweitiger Vergabe, das heißt bei größerer Abweichung von der Berechnungsetzung des Verbandes, scheinen einen gangbaren Weg zu bringen.

Dem Beamten wird vielfach der Einblick in die Nachberechnungen nicht ermöglicht, und für ihn hält es meist schwer, sich diese an Hand von Tagesrapporten und eigenen Erfahrungen aufzustellen. Nach dieser Hinsicht können die Berufsverbände wertvolle Arbeit leisten, die ihnen, den Bauherren und Arbeitsvergebern, damit auch der Allgemeinheit zugute kommen.

Hoffen wir, der eingeschlagene Weg werde uns dem vorgestecckten Ziel näher bringen. Das Ideal wird man auch mit den besten Verordnungen nicht erringen; aber wenn allseits guter Wille und Aufrichtigkeit vorhanden sind, lassen sich die Schattenseiten des Submissionswesens auf ein unbedeutendes Maß herabmindern.

## Holz-Marktberichte.

Über die Holzmarktlage wird der „N. Z. Z.“ folgendes berichtet: An der Delegiertenversammlung des kantonalzürcherischen Holzproduzentenverbandes, die am 27. November in Zürich unter dem Vorsitz von Nationalrat Streuli zur Erledigung der Jahresgeschäfte zusammengesetzt, referierte Obersösterbauer, Vorsiecher der schweizerischen forstwirtschaftlichen Zentralstelle, über die derzeitige Holzmarktlage. Einleitend wies er auf die bevorstehende Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen hin, wodurch sich auch die schweizerischen Holzpreise wieder mehr oder weniger nach dem internationalen Holzhandel richten werden. Auch im Auslande seien die Holzpreise im allgemeinen nun erheblich gestiegen. Im großen und ganzen zeige der europäische Markt eine ziemlich große Flauheit; aber doch ist eher eine Aufwärtsbewegung der Notierungen zu beobachten.

Im Inland ist die Lage des Holzmarktes gegenwärtig so, daß ein wesentlicher Preissrückgang nicht mehr zu befürchten ist und der Absatz nach den letzjährigen Spätherbstpreisen, die bekanntlich etwas niedriger waren als zu Beginn der 1924er Kampagne, vor sich gehen dürfte. Die Lage ist zwar momentan noch recht unabgelaßt. Der Redner wollte die Situation nicht allzu rosig malen, äußerte aber doch die bestimmte Zuversicht, daß sich die Preise des letzten Jahres ungefähr halten dürften. Gegen größere Preissenkungen dürften die Holzproduzenten mit Erfolg Widerstand leisten können. Der Handel wird sich vielleicht mancherorts etwas mühsam abwickeln. Er hat im Kanton Waadt diesen Herbst gut angefangen mit steigenden Preisen; auch im Kanton Bern sind die bisherigen Verkäufe gut; schlanken Absatz findet prima Sägeholz, weniger geht leichtes Bauholz. Im Kanton Aargau sind die Verkäufe erst im Gange. Im Kanton Zürich dürften sich da und dort zu erwartende kleine rückläufige Preisbewegungen viel weniger bemerkbar machen, denn er hat vorzügliche Verbrauchsplätze, besitzt Qualitätswaldungen (wofür einige Korporationen geradezu berühmt

**O. Meyer & Cie., Solothurn**  
Maschinenfabrik für

Francis-

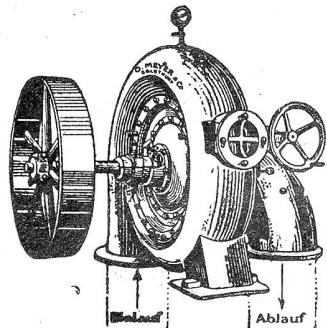
**Turbinen**

Peltonturbine

Spiralturbine

Hochdruckturbinen

für elektr. Beleuchtungen.



**Turbinen-Anlagen** von uns in letzter Zeit ausgeführt:

Burrus Tabakfabrik Boncourt. Schwarz-Weberei Bellach. Schild frères Grenchen. Tuchfabrik Langendorf. Gerber Gerberei Langnau. Girard frères Grenchen. Elektro Rämismühle.

In folg. Sägen: Bohrer Laufen. Henzi Attisholz. Greder Münster. Burgher Moos-Wikon. Gauch Bettwil. Burkart Matzendorf. Jermann Zwingen.

In folg. Mühlen: Schneider Bätterkinden. Gemeinde St. Blaise. Vallat Beurnevésdin. Schwarzb Eiken. Sallin Villas St. Pierre. Häfslinger Diegten. Gerber Biglen.

4211

seien), und der Bedarf ist auf seinem Gebiete größer als die Produktion. Wenn sich irgendwo der Handel ganz ordentlich anlassen wird, so werde es gerade im Kanton Zürich der Fall sein. Vom vielleicht etwas hartnäckigen Verlauf des diesjährigen Handels soll man sich nicht einschüchtern lassen.

Herr Bavier machte dann noch einige Einzelangaben über Spezialsortimente: Lärchenes und föhrenes Starkholz wird nach wie vor seinen guten Preis erhalten, ebenso wird Buchenholz seinen lebtjährigen Preis halten. Was Eichenholz anbelangt, so ist der Preis dieser Sorte ausgeprägt im Steigen begriffen; ja es wurden bereits einzelne Stämme zu 185—190 Fr. verkauft (letzen Herbst 150 Fr.). Dagegen gehen Leitungsfäden schlecht, weil die Ausfuhr fehlt und die eidgenössische Telegraphen- und Telephonverwaltung infolge der zunehmenden Kabelleitungen ganz kleine Lieferungen ausschreibt. Dafür sollte der Handel in Papierholz gut werden; auf dem ausländischen Markt zieht diese Sorte am schärfsten an. Größere Verkäufe haben aber noch nicht stattgefunden. Buchen- und Eichenschwellen: Hier diktiert gewöhnlich die Bundesbahn die Preise. Die Lage ist noch nicht abgklärkt. Zu den Preisen des Brennholzes glaubte Oberförster Bavier auch nicht viel sagen zu können; es scheint, daß da und dort eher eine leichte Senkung eintreten will, denn es kommt auch ziemlich viel Brennholz aus dem Ausland. Je nachdem sich die Winterszeit anläßt, wird man mit einem kleinen Preisabbau rechnen müssen.

**Holzmarkt im Kanton Glarus.** (Korr.) Laut Amtsbericht des Regierungsrates sah sich schon im ersten Halbjahr 1924 eine ganz bedeutende Einfuhr von Rundholz ein. Gar viele Lager wurden mit billigem Auslandsholz angefüllt und damit die vorher teuer erworbenen Vorräte entwertet. Der Schweizerische Holzindustrieverband stellte bereits zu Anfang der Verkaufskampagne eine Preisreduktion von 5 Fr. bis 10 Fr. per Festmeter in Aussicht. Die Aussichten auf einen annehmbaren Verkauf des Rundholzes waren gering und von einem Festhalten an den lebtjährigen Preisen konnte keine Rede sein. Den Anstrengungen des Schweizerischen Waldwirtschaftsverbandes und des Landwirtschaftlichen Klubs der Bundesversammlung, sowie einzelner Kantonsregierungen war es zu verdanken, daß mit dem 17. Oktober 1924 die Einfuhrbeschränkung für Rundholz wieder eingeführt wurde. Leider zu spät, um auf die Preise unserer Holzvorräte nennenswerte Einflüsse ausüben zu können. In der Folge kam es zu einem im allgemeinen zähen Handeln mit anfänglich nicht gar empfindlichen Preisabschlägen. Vom Monat Februar 1925 an machte sich hierorts ein starkes Nachlassen der Nachfrage bemerkbar; der gewaltige Sturmschaden vom 15. Februar 1925 wirkte erst recht drückend auf die Rundholzpreise. Die große Holzgant im März in Elm hatte einen sichtlichen Misserfolg, weil die Gemeindebehörde an den Preisen vom Frühjahr 1924 zu stark festhalten wollte; immerhin ist zu bemerken, daß das Holz nachträglich bei etwas reduzierten Preisen doch Abnehmer fand. Für die guten Partien wurden gelöst Fr. 46.— bis Fr. 54.— per m<sup>3</sup>, für die geringern Fr. 34.— bis Fr. 45.—. Infolge des gewaltigen Anfalls an Schneedruck- und Lawinenholz gelangten außerordentlich große Mengen Brennholz auf den Markt. Die Nachfrage nach diesem Sortiment war ohnehin nach dem milden Winter 1924/25 weniger groß, als normal. Die Folge des überfüllten Marktes war ein Nachlassen der Preise, wodurch namenlich das Nadelholz empfindlich getroffen wurde. Es sind auch tatsächlich noch große Vorräte an Nadel-Brennholz vorhanden. In verschiedenen Gemeinden des Hinterlandes wurden Buchen-Spälten für Fr. 63.— bis Fr. 65.— per Klafter ab Lagerplatz verkauft; Nadel-Brennholz wurde für

Fr. 42.— angeboten. Die Einfuhr von Brennholz in die Schweiz hat stark nachgelassen, ein Beweis, daß das Ausland-Brennholz die Konkurrenz mit unserm einheimischen Produkten nicht mehr aushalten kann. Die Nachfrage nach Papierholz war über den Winter eine gute, die Preise variierten von Fr. 20.50 bis Fr. 21.50 per Ster verladen Wagen. Was die künftige Lage auf dem Rundholzmarkt anbelangt, so ist in erster Linie darauf hinzuweisen, daß sämliche Einfuhrbeschränkungen auf den 30. September 1925 aufgehoben wurden. Eine Überflutung mit Holz aus den Nachbarstaaten steht bevor. Immerhin ist zu erwarten, daß — wenn auch nicht sofort — die Preise im Ausland steigen und die Konkurrenz mit unserm einheimischen Holz ausgehalten werden kann.

**Toggenburger Holzsubvention.** Die Sägereiverbände St. Gallen, Zürich-Winterthur und Thurgau nebst einigen ansässigen Sägereibesitzern im Obertoggenburg interessierten sich für den größten Teil dieses Holzes. Auf gestellte Gemeinschafts- und Einzelofferten erfolgte nach gepflogener Unterhandlung die volle Zusage von annähernd 11,000 m<sup>3</sup>, welche wohl Verkäufer wie Käuferschaft befriedigt. („Toggenburger Anzeiger“).

**Windwurfs-Holzverlauf im Kanton St. Gallen.** Der Ortsverwaltungsrat Altdorf hat auf dem Submissionswege den Windwurfschlag im Laub, zirka 4000 Stück Bau- und Trämelholz (Mittelstück 0,51) an die Firma Vogler & Söhne in Neu St. Johann zum Preise von Fr. 32 lolo Wald verkauft. Transportkosten per Bahn verladen zu Lasten des Käufers zirka 9 Fr.

**Holzpreise im Graubünden.** Die Gemeinde Küblis verkaufte eine Partie Durchforstungsholz, Ober- und Untermesser, zum Preise von 30 Fr. per Festmeter im Wald. Transportkosten bis auf den Bahnhof zirka 8 Fr. Für eine Partie schwere Obermesser, I. und II. Klasse, wurden 35 Fr. per Festmeter aufgerüstet im Wald geboten. Transportkosten Bahnhof, unverladen, zirka 10 Fr.

## Verschiedenes

† Steinbauermeister Felix Probst in Solothurn starb am 2. Dezember im Alter von 77 Jahren.

† Schreinermeister Ludwig Schneibel in Arbon starb am 3. Dezember im Alter von 70 Jahren.

† Tapezierermeister Heinrich Vendi-Looser in Davos-Platz starb am 5. Dezember an den Folgen einer Magenoperation im Alter von 50 Jahren.

**Historische Hansrenovationen in Zürich.** Man schreibt der „N. Z. B.“: Erfreulicherweise mehren sich die Häuserrenovationen in Zürich in historisch-farbenfreudigem Stilne. Die Augustiner- und Widdergasse zum Beispiel weisen gute Beispiele auf. Es ist angenehm zu betonen, daß es Hauselgentümer gibt, die den Kunstmaler bei der Renovation des Hauses zu Rate ziehen. Das hat auch Restaurator H. Kaiser, der Inhaber des ehemaligen „Café Vaudois“ an der Glockengasse in Zürich 1 getan. Neben dem kürzlich eröffneten „Café Usenbenz“ ist nun durch Kunstmaler Hartung etwas Exquisites geschaffen worden. Der Künstler hat in Sgraffito-Manier die historische Bedeutung des Hauses festgehalten. Gegen die Glockengasse lesen wir, daß Joh. Caspar Lavater von 1778—1784 darin wohnte. Das Haus hieß von 1357—1521 „Biberlinhus“; von 1522—1637 „Zur Eich“ und seit 1637 „Zur großen Reblaube“. Die Rückseite gegen die Peterhoststatt belehrt uns, daß kein Geringerer als Altmeister Goethe mit Herzog Karl August von Weimar im Jahre 1779 bei Joh. Caspar Lavater in diesem Hause zu Gast war. Die Bildnisse Goethes und des Herzogs sind von Künstler-